

# Tipp - Kick Rundschau

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TISCHFUSSBALL-VERBANDES



JAHRGANG: 1981

JUNI / JULI

NR. 3

## Grünes Licht

# FÜR

# OBERLIGEN

Die 2. Bundesliga gehört der Vergangenheit an! In Berlin beschlossen die Clubdelegationen, 3 Ligen, genannt Oberligen, an ihre Stelle zu setzen. Das bedeutet: Wesentlich mehr Mannschaften spielen in der zweithöchsten Spielklasse, die Regionalligen können weiter aufgegliedert werden. Der Spielbetrieb wird der gestiegenen Anzahl von Clubs wieder angepaßt. Was noch in Berlin beschlossen wurde folgt auf Seite 2.

aus  
meiner  
Sicht

# DTFV-Sitzung BERLIN

Rudi

Fink



Trotz Sommerzeit und DDR-Transit war die diesjährige Jahreshauptversammlung des DTFV in Berlin mit 16 vertretenen Clubs noch relativ gut besucht. Auch die regionale Aufteilung war keinesfalls so einseitig, wie es süddeutsche Clubvertreter immer wieder wissen wollten. Jeweils 6 Clubs kamen aus Berlin und Norddeutschland, der Süden war mit vier Clubs vertreten. Lediglich aus der Region West war niemand anwesend. Neben weiten Anfahrten sehe ich den Hauptgrund darin, daß die TK-Szene hier später entstanden ist (gemessen an der DTFV-Entwicklung) und daß wir beim Neubeginn 1977 hier tatsächlich beim Punkt 0 begannen.

Aus Zeitgründen kann ich Euch das offizielle Protokoll erst mit der September-"Rundschau" zuschicken, doch enthält dieser Kommentar alles Neue - und damit Wesentliche. Ein ganz wesentlicher Punkt war die Neubesetzung des DTFV-Vorstandes. Ein neues Team - sieht man einmal von meinem Verbleiben ab - ersetzt die erstmals 1977 gewählte erfolgreiche Mannschaft, unter der der DTFV einen wirklich sensationellen Aufschwung nahm (von 17 auf über 120 Clubs, von 4 auf nunmehr 15 Mannschaftsligen). So etwas "mulmig" war mir doch, als ich die Liste mit den neuen Namen vor mir hatte. Gerade Peter Bumke (mit bekannter Energie) und Detlev Wolf waren es, die bei dieser Sitzung immer "kühlen Kopf" bewahrten und die Sitzungsteilnehmer wieder auf einen gradlinigen Weg zurückbrachten, wenn diese zu sehr "in die Breite" diskutierten oder wenn "Kneipenatmosphäre" aufkommen wollte. Da merkte man noch einmal, daß unsere Hobbygemeinschaft mit deren Verschwinden aus der "Vorstandsetage" auch etwas verliert. Auf der anderen Seite aber ist nicht zu leugnen, daß zuletzt zunehmend Sand ins DTFV-Getriebe gekommen war. Im Gegensatz zu mir waren Detlev und Peter nicht mehr bereit, Mehrarbeit in Kauf zu nehmen, was arbeitsmäßig wieder auf mich zurückschlug. Ich bin überzeugt, daß wir mit neuen Leuten auch wieder neuen Schwung bekommen, daß wir gute Leute gewählt haben, die nicht nur engagiert sondern auch fähig sind und die auch mich neu motivieren können. Bei Peter und Detlev aber möchte ich mich an dieser Stelle für die - besonders in den ersten Jahren - gute Zusammenarbeit und Unterstützung herzlich bedanken. Und das ist der neue DTFV-Vorstand. Finanzen: Andreas Dawo, Landau. Spielbetrieb: Bruno Jäger, Kirchheim. Mitgliederbetreuung: Martin Plug, Köln. Für Koordination und Information bin weiterhin ich zuständig. Der einzige Kandidat für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Dieter Österle aus Eßlingen, wurde nicht gewählt. Er war kaum einem Teilnehmer der Sitzung bekannt, da durfte man nichts anderes erwarten. Ein wenig traurig aber stimmte mich, daß bei der Wahl des Sektionsleiter Jürgen Heppes aus Bobenheim durchfiel, weil zwei Clubvertreter Einwände gegen ihn vorbrachten, die ich nicht für stichhaltig erachte. Da nutzte es auch nichts, daß ihm Andreas Dawo und Fredy Mott zu Hilfe kamen. Die Masse der Sitzungsteilnehmer war mißtrauisch geworden und die hohe Zahl der Stimmenthaltungen kam Jürgens Widersachern zugute. Alle anderen Sektionsleiter wurde wiedergewählt, obwohl, wie ich meine, gerade Jürgen der produktivste und engagierteste war. Ein Trost bleibt. Mit Fredy Mott aus Tauberbischofsheim hat Jürgen einen meiner Überzeugung nach gleichwertigen Nachfolger gefunden. Dennoch bleibt ein bitterer Nachgeschmack.

Ein zweiter mindestens ebenso wichtiger Punkt war die Neugliederung unseres Mannschaftsspielbetriebes, um den es ja bereits vorher heuße Debatten gegeben hatte. Obwohl im bisher in Tipp-Kick-Fragen erzkonservativen Berlin getagt wurde, kam zu meinem Erstaunen der Vorschlag, statt bisher einer zweiten Bundesliga drei Ligen als Zwischenglied zwischen Bundes- und Regionalligen einzuführen, glatt durch. Oberligen heißen die neuen Gebilde und es werden in der Nord- und Südliga jeweils 10 und in der Westliga 8 Mannschaften spielen. Ein Dreierkommission, bestehend aus Peter Bumke, Bruno Jäger und mir, wird darüber entscheiden, welche der sich bewerbenden Mannschaften Aufnahme in diesen Ligen finden. Die einen werden es begrüßen, die anderen werden schimpfen: Die Versammlung beschloß, die Bundesliga auf 10 Mannschaften aufzustocken. Auf- und Abstieg regeln sich in Zukunft wie folgt: Aus der Bundesliga steigen 3 Mannschaften ab, die durch die Meister der Ligen Süd, Nord und West ersetzt werden. Aus der Oberliga Süd und Nord steigen je 3 aus der Oberliga West 2 Mannschaften ab. Die Aufsteiger werden in Aufstiegsrunden der Regionalligameister ermittelt. Bei Verzicht einer in einer Aufstiegsrunde qualifizierten Mannschaft verbleibt der bestplatzierte Absteiger in der Oberliga. Muß eine Oberliga jedoch mehr als einen Absteiger aus der Bundesliga aufnehmen, so steigen entsprechend mehr Mannschaften aus ihr ab. Keine Änderung gab es bei der bundesweiten Ausspielung des DTFV-Pokals. Obwohl bei der Vorabstimmung (schriftlich) eine 58:12 Mehrheit für eine regionale Ausspielung war. Mit einer 40:5 Ablehnung folgten die Sitzungsteilnehmer nicht, so wie bei der Ligaentscheidung, dem Ergebnis der Vorabstimmung.

Interessant und wichtig für Euch ist sicherlich noch die Vergabe der Einzelmeisterschaften für 1982. Die Deutsche Meisterschaft ging nach Wasseralfingen, die Norddeutsche nach Hannover, die Westdeutsche nach Waltrop und die Süddeutsche nach Kirchheim. Es gab noch einige Entscheidungen, die die Regeln bzw. deren Auslegung betreffen. Dabei empfinde ich es als etwas besorgniserregend, daß die Tendenz zunimmt, möglichst alles zu regeln oder zu reglementieren. Verboten ist ab sofort der "Stuttgarter Schuß", also das Schlenzen des Balles um den Abwehrspieler herum mit liegendem Kicker. Zu häufig wurde der Ball dabei geschoben, oft gar zentimeterweit. Es gab vielleicht eine Handvoll Spieler, mehrheitlich bei der SSG Stuttgart beheimatet, die diesen Schuß "regelrecht" beherrschten. Auch sie werden in Zukunft auf diesen Griff in die Trickkiste verzichten müssen. Die Begründung dafür ist immerhin einleuchtend. Welcher Schiedsrichter kann eindeutig entscheiden, ob ein solcher Schuß regelrecht ausgeführt wurde oder nicht. Das menschliche Sehorgan verfügt eben nicht über eine Zeitlupenkamera - und die wäre hier wohl nötig. Auch der "Hackentrick" wurde in Frage gestellt. Gottlob half hier eine kleine Formulierungsänderung in den Regeln und der Stein des Anstoßes war be-

#### Weiter DTFV-Sitzung:

seitigt. Verboten ist es jedoch in Zukunft, den Torhüter beim Halten, speziell bei Strafraumchancen, auf den Kopf zu stellen (das klingt komisch, wurde aber von einigen praktiziert) oder ihn offensichtlich nach vorn zu verbiegen. Hier liegt also wieder einiges im Ermessen des Schiedsrichters. Wenn ich daran denke wie millimetereng und in der Regel zum Vorteil des Clubkameraden einige Regeln manchausgelegt (man kann schon von Mißbrauch sprechen) werden, so fragt man sich, was passieren kann, wenn sich der Torhüter bei einem Einsatz unbeabsichtigt verbiegt. Nach Meinung der Befürworter des Verbots soll hier das Wort "offensichtlich" helfen. Hoffen wir es! Eine Regelung wird sicherlich überall Beifall finden. In Zukunft fängt - wie beim Schach - grundsätzlich Weiß an, braucht also nur noch ausgelost werden, welcher Spieler mit Weiß beginnt. Ein weiterer unstrittener Punkt ist seit Jahren die Sitzung selbst. Auch diesmal fehlte nicht der Antrag, sie durch ein schriftliches Verfahren zu ersetzen. In der schriftlichen Befragung fand dieser Vorschlag eine klare 55:15 Mehrheit. Er zerbrach dann aber an der Realität dieser Sitzung. Auch ich war als Befürworter dieses Antrages argereist. Die Argumente der "Prc-Sitzung"-Teilnehmer waren aber so stark, daß alle Befürworter kapitulierten. Es gab 37 Gegenstimmen, zwei Enthaltungen und keine einzige Ja-Stimme. Wer bei dieser Sitzung dabei war, kann sich einfach nicht vorstellen, wie etwas derartiges schriftlich abgewickelt werden kann, vom großen Verwaltungs- und Arbeitsaufwand einmal abgesehen. Das spricht für die Qualität der Berliner Sitzung, sie war noch besser als die Warburger. Das unfruchtbare Palavern früherer JHV's scheint der Vergangenheit anzugehören.

## Die Diskussion zum Leitthema

# Erfolgsgeschäft

Fast sieht es so aus, als habe ich das letzte Leitthema erschöpfend abgehandelt und bin zudem auf große Zustimmung gestoßen. Leserbriefe zu diesem Thema blieben Mangelware. Allerdings fühlten sich einige der direkt an den Beispielen angeführten Tipp-Kicker wie schon erwartet "auf den Schlips getreten". F.J. Braun aus Warburg: "Im übrigen muß ich Deiner "Objektivität" Beifall klatschen! Du bist der geborene Richter!" Danke! Interessant vielleicht, was der 1.TKC Köln-Porz unternimmt, um die Schiedsrichterleistungen zu verbessern. Peter Giesa schrieb: "Da ich immer mehr über die schlechten Schiedsrichterleistungen lesen konnte, wird bei uns einmal im Monat auch theoretischer Unterricht absolviert. In diesem Unterricht werden die Mitglieder dazu bewegt, die Regeln zu lernen, wobei am Ende eine schriftliche Prüfung abgelegt werden muß." Sicherlich nicht die ideale Lösung, das Problem so schulmeisterlich anzugehen. Ersetzen wir jedoch den Unterricht durch ein Gespräch oder eine Diskussionsrunde zu einzelnen Regelpunkten im Rahmen eines Mitgliedertreffens, so machen wir sicherlich einen Schritt in die richtige Richtung. Ziehen wir mit einem Auszug aus einem Brief von Fredy Mott (Tauberbischofsheim), in dem ein für mich ganz wesentlicher Punkt, die Gesprächsbereitschaft, angesprochen wird, einen Schlußstrich, sagen wir einen vorläufigen und hoffen wir, daß FAIRPLAY in allen Ligen in der kommenden Saison groß geschrieben wird: "Dein Artikel über Fairplay und sportliches Verhalten ist wirklich Spitze. Ich halte es für sehr gut, daß Du nicht nur von Herrn X und Y gesprochen hast, sondern die Beteiligten tatsächlich beim Namen genannt hast. Auch die von Dir vorgeschlagenen Lösungen sind gut. Besonders das von Dir vorgeschlagene Gespräch zwischen den Mannschaftsführern halte ich für wichtig, wenn eine Partie trotz einer kleinen Reiberei fair bleiben soll. In der vergangenen Saison habe ich damit gute Erfahrungen gemacht."

## Programmiert in die Zukunft?

Ich muß gestehen, beim Anregen einer Spendenaktion für technisches Gerät für den DTFV in der letzten Ausgabe war mir nicht ganz wohl. Was konnte ich mir anderes als eine Abfuhr holen? Eure Reaktion jedoch hat mich positiv überrascht. 42 Clubs erklärten sich bereit, eine größere Spende aufzubringen. Nur 32 lehnten ab, bleibt also noch eine Dunkelziffer von über 50 Unentschlossenen. Inzwischen sind die von mir geäußerten Sorgen schon von der Wirklichkeit eingeholt. Diese "Rundschau" wurde bereits auf einer verbandseigenen Schreibmaschine mit Raumsparnschrift geschrieben. Die bisher in meiner Firma benutzte Maschine wurde durch eine hochmoderne "Olympia" ersetzt, ein halber Computer, zu dem nach Feierabend natürlich niemand mehr Zugang hat. Also kaufte ich kurzerhand eine gebrauchte "Adler" für 600 DM, keine moderne Kugelkopfschreibmaschine, dazu fehlte das Geld. Inzwischen ist auch die Lochkartenverarbeitung in meiner Firma abgeschafft. Ob es in Zukunft noch Adressen, Regeln und Satzung per Computer gibt ist sehr fraglich. Nicht allen scheint klar zu sein, welche Vorteile ein Heimcomputer uns bietet. Alle Adressen, seien es DTFV-Clubs und Einzelmitglieder, ehemalige Mitglieder, Interessenten, die dem DTFV irgendwann einmal schrieben sowie die Anschriften aller Mitglieder unserer Clubs werden gespeichert, können über Bildschirm pflegeleicht geändert werden und sind in beliebiger Auswahl und Sortierung anlistbar. Die Versandadressen für die "Rundschau" werden gleich auf Selbstklebekärtchen gedruckt, was das Verschicken enorm vereinfacht. Die Tabellen der DTFV-Ligen sind superleicht per Bildschirmeingabe zu pflegen. Nach Erstellen der entsprechenden Programme werden nur Ergebnisse eingegeben, die Tabelle errechnet und druckt die Maschine. Terminpläne überwacht ebenfalls der Computer. Anhand der eingespeicherten Clubmitglieder erfolgt zu Jahresbeginn eine automatische Beitragsrechnungsschreibung. Das Wesentliche ist aber die Textverarbeitung. Standardtexte und Drucksachen, wie Regeln, Spielordnung, Satzung, immer wiederkehrende sich ähnelnde Rundschreiben, Formulare und Standardantworten auf immer wiederkehrende Fragen sind abspeicherbar, beliebig änderbar und zusammenmischbar und immer reproduzierbar. Was das an Arbeitserleichterung bedeutet ist enorm. Hier die Kontonummer für Eure Spenden:

**RUDI FINK, KTO. 353525-301, POSTSCHECKAMT HANNOVER**